



Demografischer Wandel in Ostholstein

Entwicklung – Risiken – Chancen – Aktionen



1. Welche Faktoren bestimmen die demografische Entwicklung ?
2. Wie ist die zukünftige demografische Entwicklung in SH und OH ?
3. In welchen Lebensumfeldern ergeben sich dadurch Auswirkungen ?
4. Welche Maßnahmen können bzw. müssen ergriffen werden, um die Auswirkungen positiv zu beeinflussen ?
5. Aktionsplan



1. Drei wesentliche **Faktoren**, die die Entwicklung bestimmen:

- Geburtenrate
- Lebenserwartung
- Wanderungen (in der Region, von außerhalb in die Region)

2. Zwei wesentliche **Auswirkungen**

- Bevölkerungszahl
- Altersaufbau

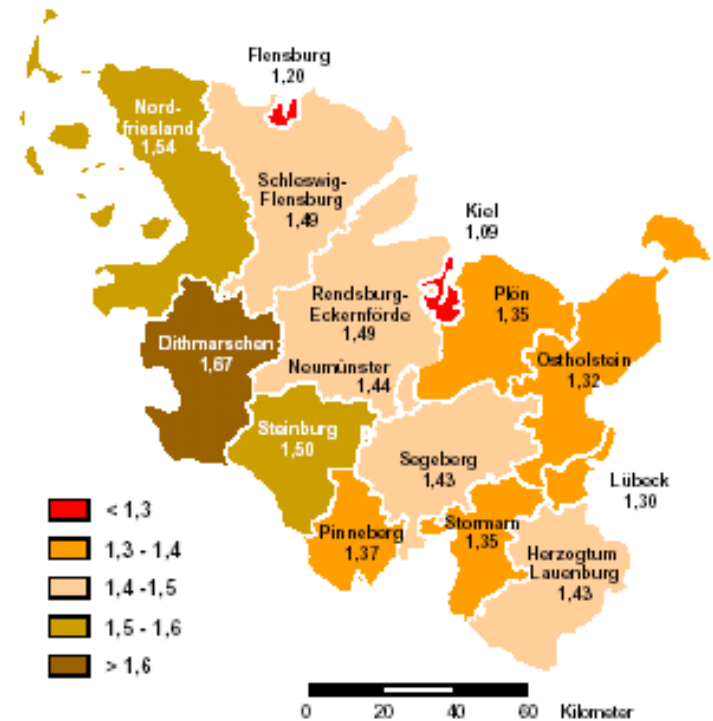


Geburtenrate (Kinderquote)

- In SH und D durchschnittlich bei 1,4 Kinder/Frau; in OH: 1,3
- Nötig zum Erhalt der Bevölkerung: 2,1 (nur 2/3 wird ersetzt)
- In D 1960: 2.5, seit 1970: 1,4

Lebenserwartung

- 1901 – 2000 von 44,8/ 48,3 auf 74,8/ 80,8 Jahre (Männer/ Frauen)
- Erwartung: bis 2050 Steigerung um ca. 6 Jahre



Regionale Geburtenziffern in Schleswig-Holstein 2003



Wanderungen

- D/ Ausland; innerhalb D; SH: Anstieg bis 2010, dann Verringerung (insgesamt + 220.000 bis 2050; ab 2010 keine Gewinne mehr aus anderen Bundesländern)

Altersaufbau

- Bildungsrelevante Gruppen (0 – u. 3/ 3- u. 6/ 6- u. 10/ 10- u. 16/ 16- u. 19/ 19- u. 26 Jahre)
- Personen im Erwerbsalter (20- u. 60/ 65)
- Senioren (60/ 65 – unter 80)
- Hochbetagte (über 80)



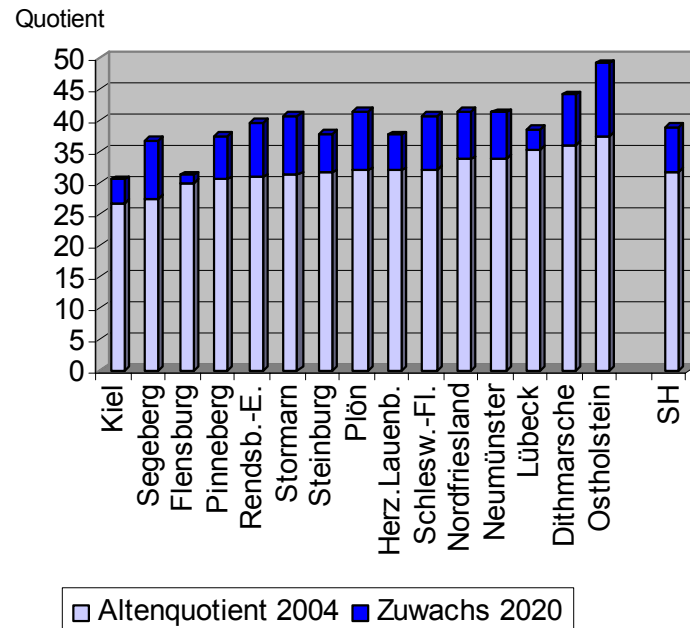
Quotienten zur Beschreibung der Situation

- Altenquotient (Anzahl ü. 60 zu 20-u.60): SH 2004: 31,7; 2020: 39,0; OH 2004: 37,4; 2020: 49,1; PLÖ 2004: 31,9; SE 2004: 27,4; OH hat die höchste Quote in SH
- Jugendquotient (Anzahl u. 20 zu 20-60): SH 2004: 35,8; 2020: 29,0; OH 2004: 33,1; 2020: 27,2; PLÖ 2004: 34,7; SE 2004: 35,6
- Gesamtquotient (Anteil auf 100, die nicht im Erwerbsalter sind): SH von 81,9 (2001) auf 112,0 (2050)



Altenquotient in den Kreisen

Entwicklung des Altenquotienten in den schleswig-holsteinischen Kreisen 2004 bis 2020



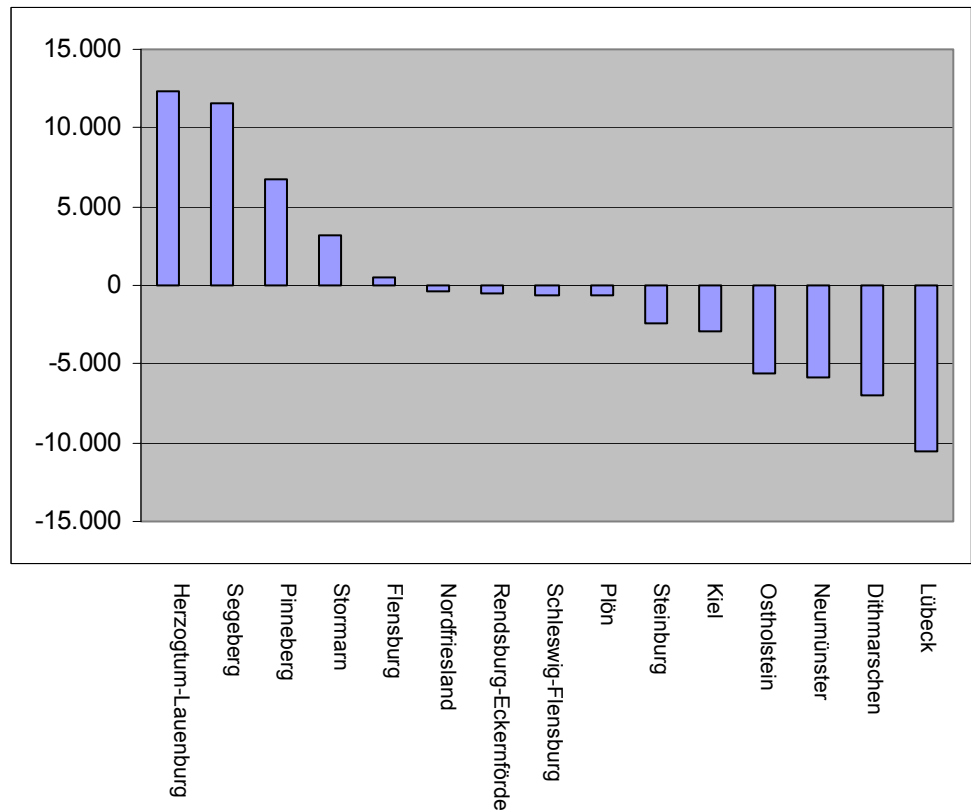
Quelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, 2005. Berechnungen den, Kiel.

Im Jahr 2020 wird der **Altenquotient** im Kreis Ostholstein einen Wert von 49 erreichen. Das bedeutet, dass 100 Menschen im Alter zwischen 20 und 64 Jahren etwa 49 Personen über 65 Jahren gegenüberstehen werden.



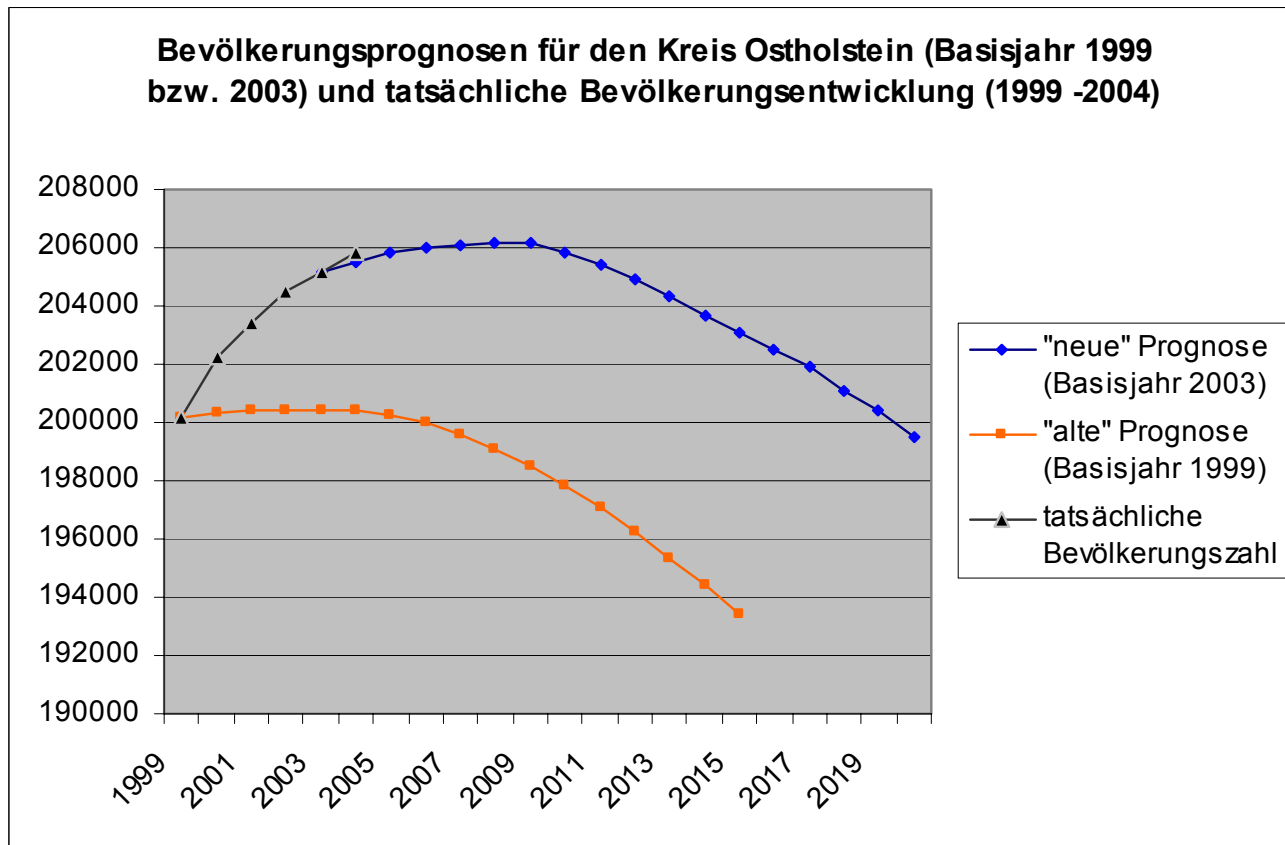
Bevölkerungsentwicklung in den Kreisen

Ostholstein verliert bis zum Jahr 2020 rund 5.600 Einwohner (-2,7 %)



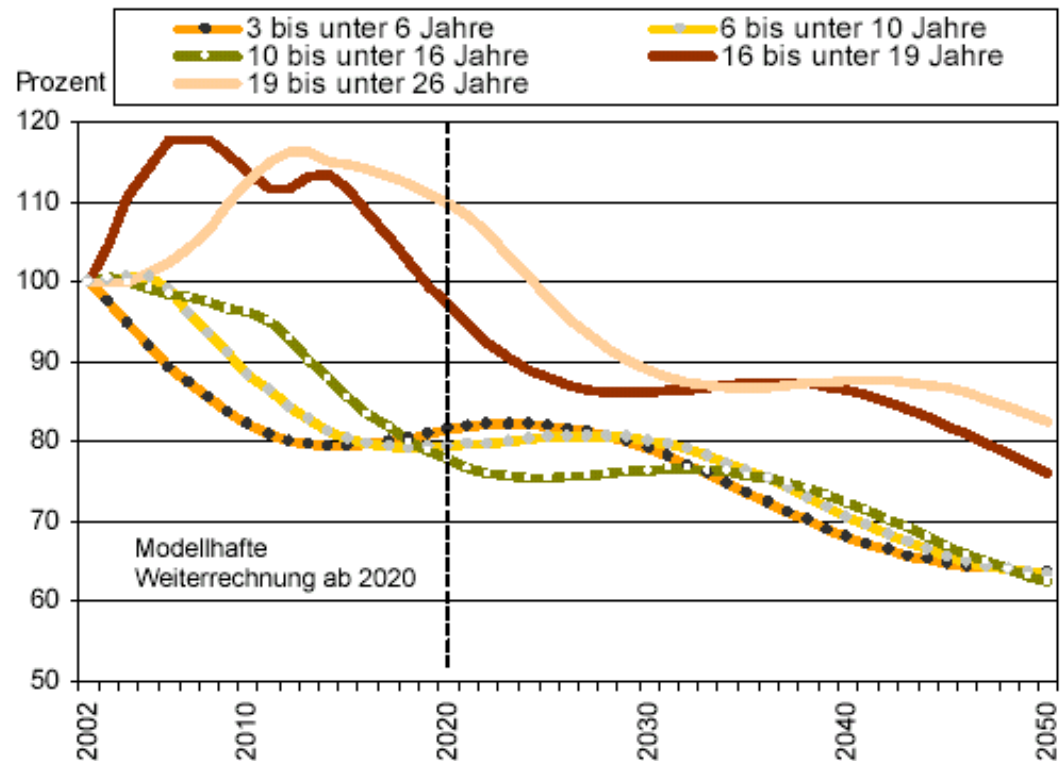


Bevölkerungsentwicklung in Ostholstein:





Bildungsrelevante Gruppen (SH)



Entwicklung der bildungsrelevanten Altersklassen in Schleswig-Holstein 2002 bis 2020

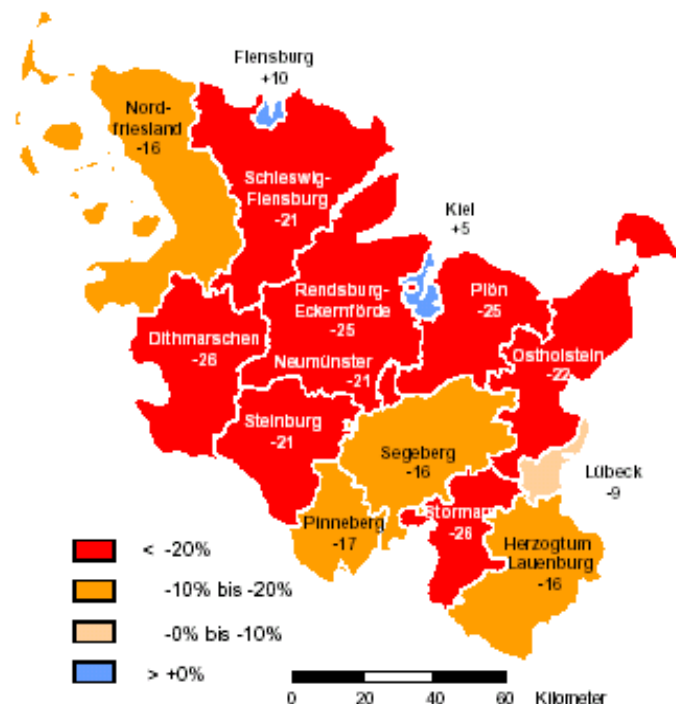
(Quelle: Statistisches Landesamt, 2004 und eigene Berechnungen)

Demografischer Wandel in OH

Entwicklung in OH + SH

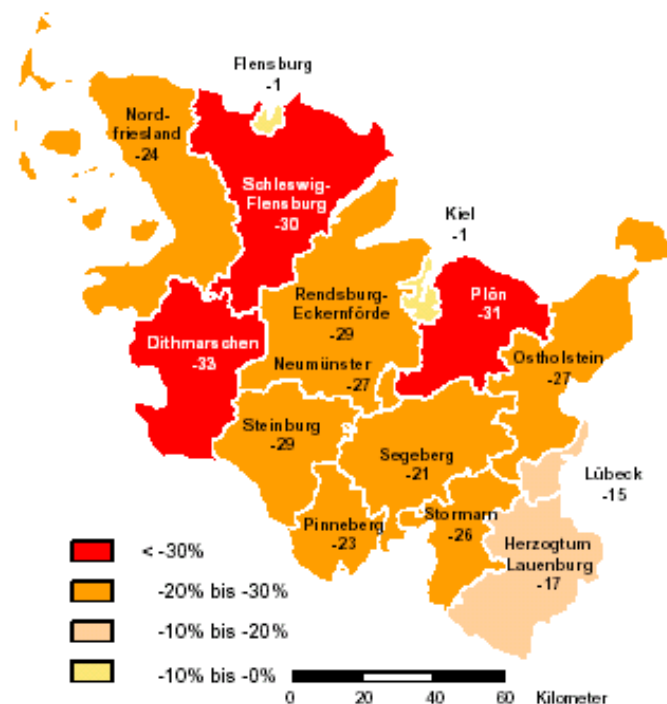


Entwicklung der 3 bis 6-Jährigen
von 2004 bis 2020



Quelle: Statistisches Landesamt Hamburg und Schleswig-Holstein 2005, dsn eigene Berechnung

Entwicklung der 6 bis 10-Jährigen
von 2004 bis 2020



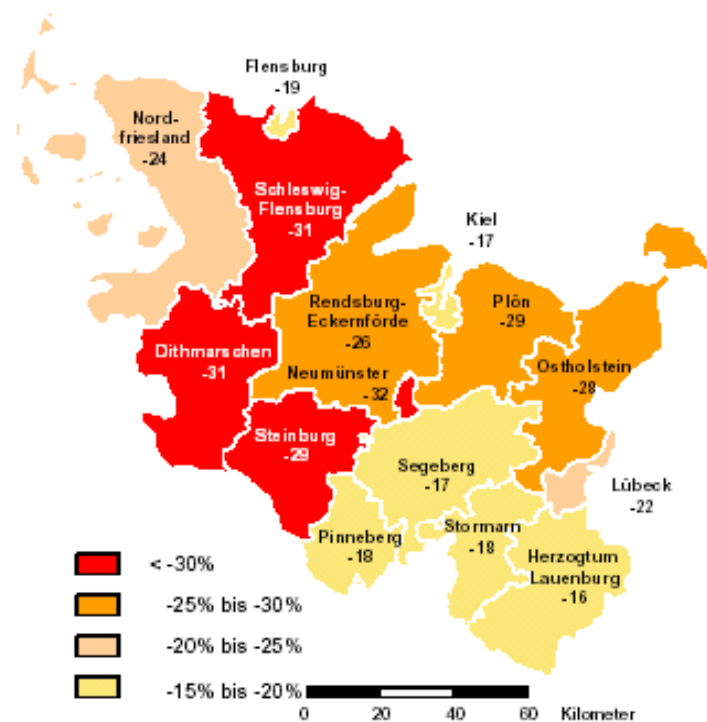
Quelle: Statistisches Landesamt Hamburg und Schleswig-Holstein 2005, dsn eigene Berechnung

Demografischer Wandel in OH

Entwicklung in OH + SH

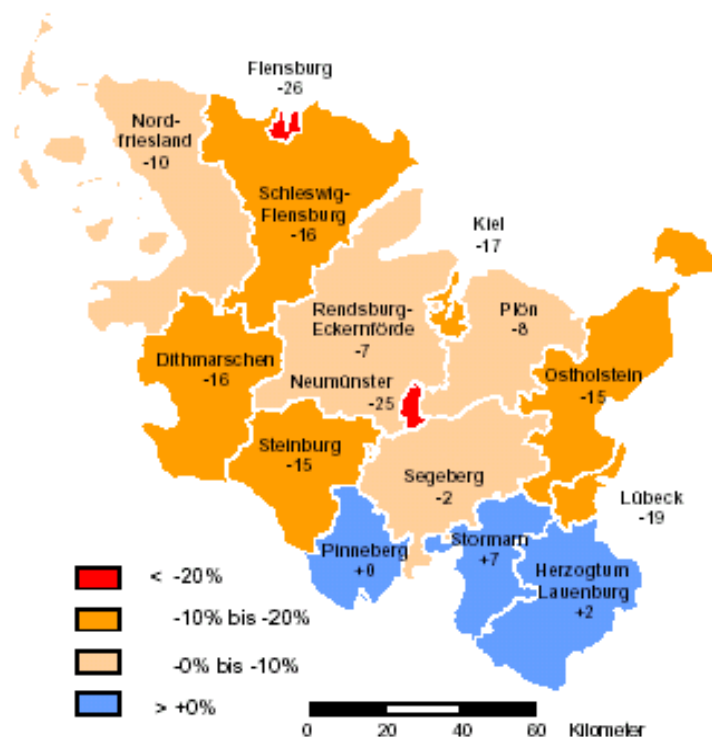


Entwicklung der 10 bis 16-Jährigen von 2004 bis 2020



Quelle: Statistisches Landesamt Hamburg und Schleswig-Holstein 2005, dsn eigene Berechnung

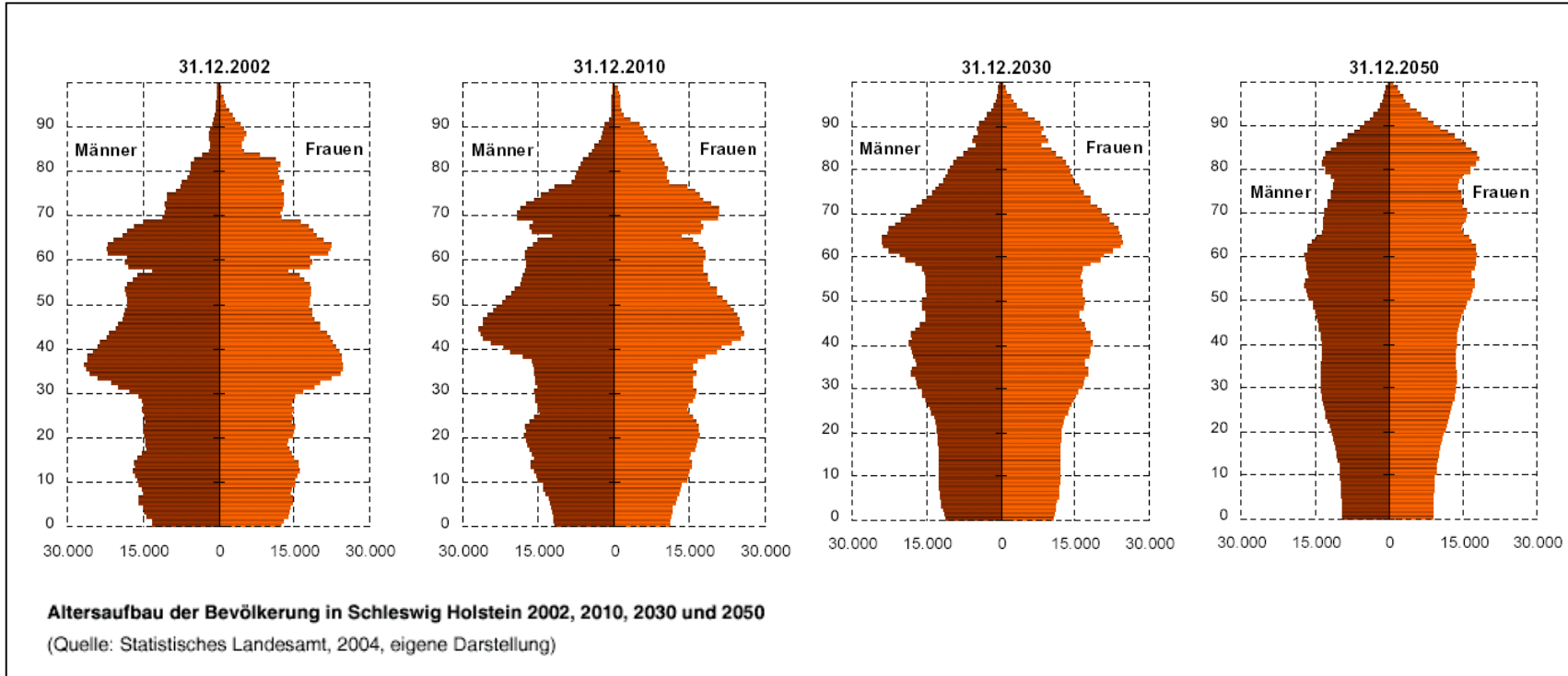
Entwicklung der 16 bis 20-Jährigen von 2004 bis 2020



Quelle: Statistisches Landesamt Hamburg und Schleswig-Holstein 2005, dsn eigene Berechnung

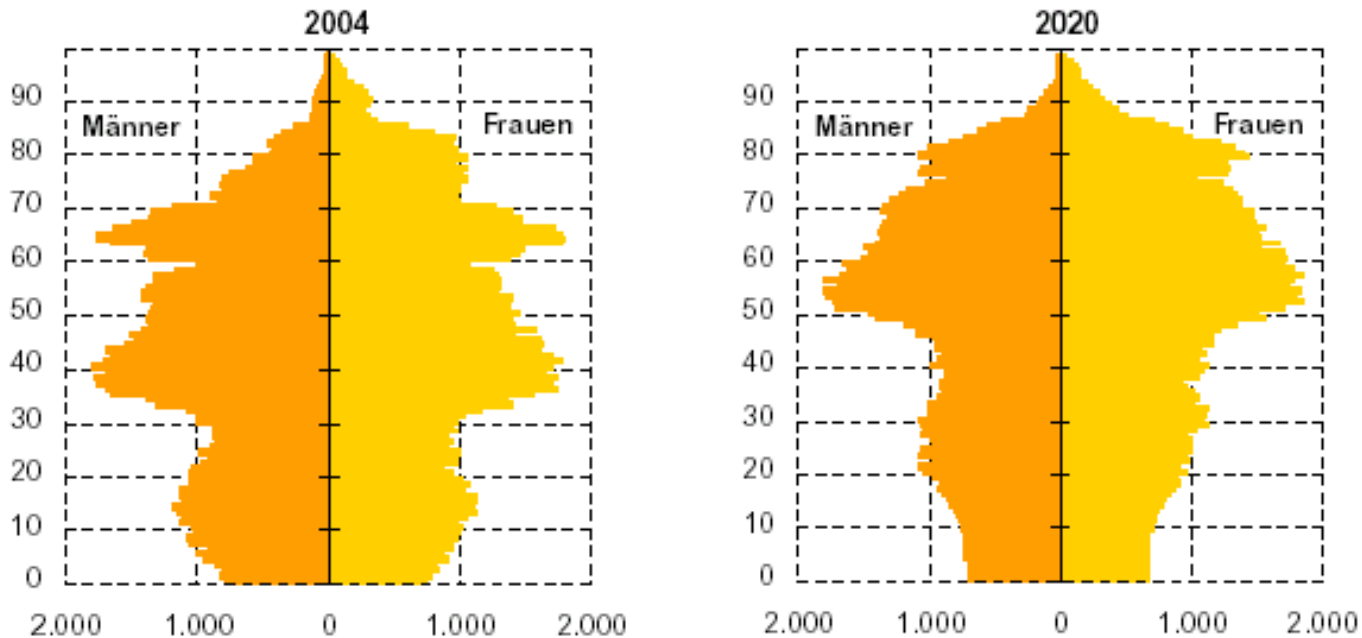


Altersaufbau in SH





Altersaufbau in Ostholstein



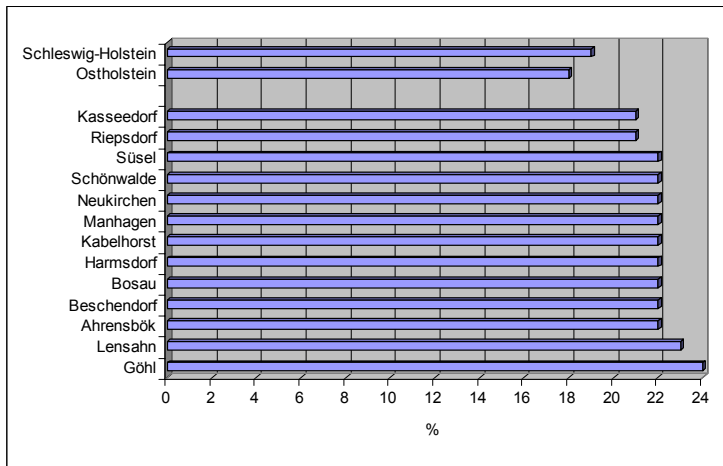
Quelle: Statistisches Amt Hamburg und Schleswig-Holstein, 2005; Berechnungen dsn, Kiel



Die „jungen“ und die „alten“ Gemeinden in Ostholstein (Stand 2003)

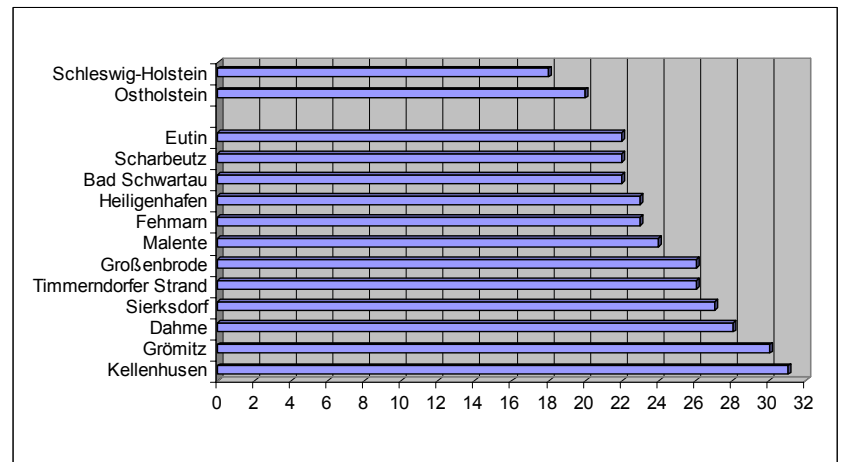
Die „jungen“ Gemeinden Ostholsteins

(mit einem hohem Anteil der unter 18-Jährigen)



Die „alten“ Gemeinden Ostholsteins

(mit einem hohen Anteil der über 65-Jährigen)



Demografischer Wandel in OH

Entwicklung in OH + SH

RegionOH

Aktive Regionalentwicklung in Ostholstein



Übersicht: Daten für OH

Altersgruppen	2004	2020	Differenz		Maximum	Minimum
	Anzahl	Anzahl	absolut	Prozent	Jahr	Jahr
Gesamtbevölkerung	205.513	199.517	-5.996	-2,9	2008	2020
0 bis 3	4.784	4.122	-662	-13,8	2004	2014
3 bis 6	5.378	4.203	-1.175	-21,8	2004	2017
6 bis 10	7.926	5.752	-2.174	-27,4	2004	2020
10 bis 16	13.170	9.456	-3.714	-28,2	2004	2020
16 bis 20	8.599	7.290	-1.309	-15,2	2007	2020
Summe 3 bis 20	35.073	26.701	-8.372	-23,9	2004	2020
20 bis 35	30.473	30.894	421	1,4	2020	2007
35 bis 50	48.285	32.147	-16.138	-33,4	2006	2020
50 bis 65	41.813	50.107	8.294	19,8	2020	2006
Summe 20 bis 65	120.571	113.148	-7.423	-6,2	2004	2020
65 bis 80	33.639	38.505	4.866	14,5	2016	2004
80 bis 100	11.447	17.040	5.593	48,9	2020	2004
Summe 65 bis 100	45.086	55.545	10.459	23,2	2020	2004
Jugendliche (0-20)	39.857	30.823	-9.034	-22,7	2004	2020
Erwachsene (20-65)	120.571	113.148	-7.423	-6,2	2004	2020
Senioren (65-100)	45.086	55.545	10.459	23,2	2020	2004
Jugendquotient	33,1	27,2	-5,9	-17,8	2005	2020
Altenquotient	37,4	49,1	11,7	31,3	2020	2004



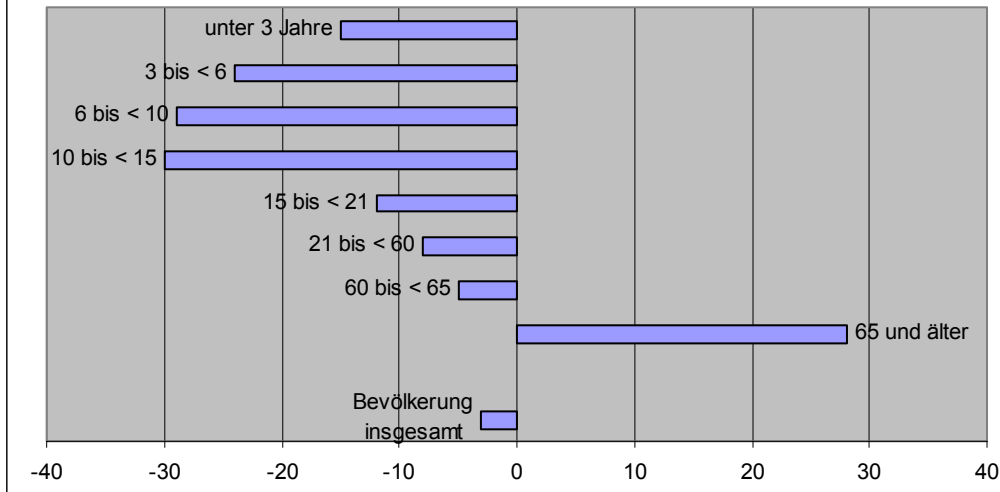
Kennzeichnung der Situation in Ostholstein:

- Ostholstein hat die älteste Bevölkerung in SH
- Ostholstein verliert bis 2020 mit 5.600 EW erheblich an Bevölkerung (nur Dithmarschen, Neumünster und Lübeck verlieren in größerem Umfang)
- Bis 2020:

Kinder	0-3 Jahre	nehmen um 13,8 % (662) ab
Kinder	3-6 Jahre	nehmen um 21,8 % (1.175) ab
Kinder	6-10 J.	nehmen um 27,4 % (2.174) ab
Jugendliche	10-16 J.	nehmen um 28,2 % (3.714) ab
Jugendliche	16-20 J.	nehmen um 15,2 % (1.309) ab
junge Erw.	20-35 J.	nehmen um 1,4 % (421) zu



Prognose der Bevölkerungsveränderung nach Altersgruppen im Kreis OH (Veränderung 2020 gegenüber 2003 in %)



- Personen im Erwerbsalter (20-65) bis 2020: von 120.571 auf 113.148 = -6,2%; aber von 50-65 Jahre: + 19,8%
- Kaum Stadt- Umland- Gewinne
- Rückgang der Anzahl der Kinder in OH am höchsten

- | | | |
|---|-------------------------------|---------------------------------------|
| 1 | Bildung | Schule/ Kindergarten
Weiterbildung |
| 2 | Arbeit und Beschäftigung | Erwerbstätige
Produkte |
| 3 | Wohnen | Wohnungen
Infrastruktur |
| 4 | Mobilität | |
| 5 | Gesellschaftliches Leben | Familie
Ältere Menschen |
| 5 | Versorgung | Dienstleistungen
Gesundheit |
| 6 | Tourismus, Freizeit, Erholung | |
| 7 | Verwaltungsstrukturen | |



Schule/ Kindergarten

- **Schülerzahlen** nehmen sehr stark ab; an Grund-, Haupt und Realschulen schon jetzt; in Gymnasien etwas später
- **Kinderzahl 0-3 und 3-6** geht schon ab 2004 zurück
- Personen **16- 26** steigt bis 2014 an, sinkt dann ab
- Vision ?: Kleine Grundschule; **jahrgangsübergreifender** Unterricht, um Schule zu erhalten
- Neben der Quantität wird in den kommenden Jahren auch die **Qualität** der Ausbildung verstärkt in den Blickpunkt rücken
- **Ganztagsbetreuung** nimmt zu
- In Finnland kommunizieren Jugendliche mit den Lehrern per **Videounterricht**; **Kooperationen** von **Schulen** unterschiedlicher Arten an einem Ort (findet zur Zeit schon auf Initiative von Schulträgern und Kreis statt)



- Um nicht Schulen zu schließen, könnten mehrere Schulen zu einer Schule mit **Außenstellen** zusammengefasst werden (dies böte die Möglichkeit, Lehrkräfte und Schüler besser in der Schule am Bedarf orientiert zu verteilen)
- Eine stärkere **Kooperation** von **Schulträgern** ist nötig, um dieses Ziel zu erreichen
- Anzahl der Kinder in **Kindergärten** nimmt stark ab
- Wenn die Anzahl der **Kindergartenkinder** zurückgeht, böten sich Freiräume für eine Betreuung der Kinder von 0-3 Jahre (ggf. durch Qualifizierung von Müttern und Vätern im Rahmen der Tagespflege zur Kosteneinsparung)
- Kindergärten und –krippen: **Flexibilisierung** der **Öffnungszeiten** und Erhöhung der Angebote von 0-3 Jahre (wie kann eine Versorgung im ländlichen Raum sichergestellt werden, wenn die Zahl stark schwankt; Betreuung zu den Kindern??)



Weiterbildung

- Schaffung von „**Bildungslandschaften**“ als Zusammenführung von Bildungseinrichtungen
- Mehr **Fort- und Ausbildung**, um mit weniger Menschen mehr Wirtschaftswachstum zu produzieren
- **Verkürzung** von Schul- und Studienzeiten
- Bessere **Integration** der Erwerbslosen in den ersten Arbeitsmarkt
- **Vernetzung** der universitären Ausbildung mit der regionalen Wirtschaft notwendig
- Einerseits **Tragfähigkeitsprobleme** – andererseits das Erfordernis nach besserer Qualifizierung und Bildung
- Vernetzung der Weiterbildung mit **Weiterbündungsverband** gut



- Ein durchgängig höheres **Bildungsniveau** wird notwendig
- Förderung der **Weiterbildung** zur Erhöhung des Qualifizierungsniveaus:
besonders: Menschen mit niedriger Qualifikation, ausländische
Mitbürger, ältere Personen und Frauen



Erwerbstätige

- Ab 2020 **sinkt** die Zahl der **Personen im Erwerbsalter** deutlich; mögliche Maßnahmen: Erhöhung der Erwerbsbeteiligung von Frauen, Erhöhung der Erwerbsbeteiligung von Älteren, Verkürzung von Schul- und Studienzeiten, Integration von Studenten und Schülern in die Unternehmen, um sie in OH/SH zu halten, Abkehr von einer jugendzentrierten Personalpolitik, Qualität und Aktualisierung der Bildung muss steigen, Kompensation von Problemen durch Arbeitskräftemangel durch Kapitaleinsatz (Maschinen, Computer, ...),
- Gibt es einen Zusammenhang zwischen geringerer Leistungsfähigkeit und Innovationsfreude **im Alter**? ⇒ Meinung : nein! Eventuell Verschiebung zwischen Stärken und Schwächen



- Anteil der **erwerbsfähigen Frauen** erhöhen durch Vereinbarkeit zwischen Beruf und Familie, um quantitative Engpässe zu beheben
- Zuwanderung von **Hochqualifizierten** notwendig
- Ausschöpfung des **Erwerbspotenzials**
- Qualitätsverbesserung des „**Humankapitals**“
- Erhöhung des **Kapitaleinsatzes**
- Branchenspezifische Anpassung an Nachfrage (z.B. Verkehrsunternehmen)
- Investition in das „Humankapital“ **älterer Belegschaften**
- Innovative Finanzierungsmodelle für **Weiterbildung**



Produkte

- Veränderung der **Nachfragestruktur**: Strukturgewinner: Tourismus, Gesundheit, Wellness, Kultur, Ernährung, marine Wirkstoffe (Kosmetika); sektorenübergreifende Vernetzung bezüglich Marketing und Produktgestaltung für heterogene Konsumentengruppen (z.B. Dienstleistungen, die die Lebensqualität von Senioren erhöhen oder erhalten und eine selbständige Lebensweise ermöglichen); Stichwort: Attraktivität als Altersruhesitz
- Neue **Produkte**: von Babywindeln zu Inkontinenzhilfen; von Babybrei zu Mahlzeiten für Menschen mit dritten Zähnen
- **Wirtschaftsfaktor** Senioren, Senioren als Nachfrager
- Vision: 2/3 der Arbeitsplätze am **heimischen PC** (arbeitsplatzunabhängig); Lebensarbeitszeit bei 75, hoher Technisierungsgrad der AP)
- Am Stärksten betroffen sind Anbieter von **ortsgebundenen** Produkten und Dienstleistungen



- Einfluss auf **Nachfragesituation**: Gruppen von Senioren: Selbstverwirklicher (++) , Häusliche (-) , Gruppenmenschen (-) ; Resignierte (+-0) : unterschiedliches Verhalten: Konsum, Technik; unterschiedliches Produktdesign
- Eher **Verlierer**: Firmen, die Familien als Zielgruppe haben (Tourismus); Bauwirtschaft (eventuell Baunebengewerbe durch Umbau in altengerechte Wohnungen)
- Druck auf die Finanzierung der **Sozialsysteme** wird durch den demografischen Wandel verstärkt



Wohnungen

- **Leerstehende** neue Baugebiete, da Überversorgung (regional unterschiedlich)
- In Sachsen wird damit gerechnet, dass ganze **Dörfer verschwinden**, in denen jahrhundertlang gelebt und gearbeitet wurde. Nur Namen wagt niemand zu nennen
- Zukünftig muss in den Innenstädten und in den Dörfern mit **leerstehenden** Gebäuden gerechnet werden
- **Zersiedlungssubventionen** wie Pendlerpauschale und Eigenheimzulage fördern den Trend von gestern, da die Tendenz eindeutig in die Stadt zurück geht
- Baugebiet **Hansühn** als Beispiel für leerstehende Baugebiete in OH



Infrastruktur

- In der **Region Eutin** meint man in den nächsten 5 Jahren einen Zuwachs von 1000 WE zu haben
- **Neue Angebote für Wohnformen** für Senioren schießen wie Pilze aus dem Boden (Beispiel Eutin, Stärkung der Funktion Stadt); ist Groß Meinsdorf der richtige Standort?
- Ein **Haus** zu kaufen galt jahrelang als **Vorsorge** fürs Alter, doch in Sachsen zieht das viele Menschen in den Abgrund
- Zukünftig pro Kopf **mehr Siedlungsfläche** samt Infrastruktur als heute
- Weniger Menschen pro km² lasten die **Infrastruktur** schlechter aus (besonders auch im Tourismus) und führen zu höheren Kosten (gibt es da Sprünge ?)
- Der **Rückbau** einer schrumpfenden Infrastruktur ist teuer



Familie

- das „Ja“ zum **ersten Kind** ist das bevölkerungspolitische Problem
- Haushalte und **Familien** werden kleiner; Anzahl der Alleinlebenden nimmt zu
- Auffällig ist, dass eine höhere **Geburtenrate in Europa** mit einer höheren Frauenerwerbsquote korreliert und der Vereinbarkeit zwischen Beruf und Familie (Frankreich und Finnland)
- 80 % der Frauen, die ein **Kind** bekommen haben, bekommen auch ein zweites
- Die Zahl der 16- unter 26 Jährigen steigt bis 2014 auf 115 Prozent des Jahres 2002 und fällt ab 2015 stark ab; das bedeutet, dass diese **Jahrgangskohorte genutzt** werden muss, um durch entsprechende Maßnahmen den Kinderwunsch zu wecken bzw. zu ermöglichen
- Auch **außerhalb** der **Familie** müssen soziale Netze verstärkt aufgebaut werden
- Gefahr, eine Gesellschaft von **Einzelgängern** zu werden



- OH muss **familienfreundlicher** werden (Indikatoren: Demografie; Betreuungsinfrastruktur; Bildung & Arbeitsmarkt; Vereinbarkeit Beruf & Familie; Sicherheit & Wohlstand) Nicht Generationenkonflikt – sondern **Dialog** zwischen den **Generationen** (Nutzung der Potenziale und Stärken älterer Menschen zur Bewältigung gesellschaftlicher Aufgaben)
- Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements (Erfahrungswissen für Initiativen)
- **Sportvereine** verlieren Mitglieder und Führungspersonal
- **Feuerwehr** verliert Nachwuchs (wenn der Anteil an der Bev. gleich bleibt)
- **Kirchen** verlieren Mitglieder (statt dessen ev. verstärkt Nicht- Christen)
- Weniger junge Menschen = **weniger Kriminalität** (46 % aller Straftäter sind jünger als 25 Jahre)



Eine gewisse Heterogenität bei der Gruppenzusammensetzung zeigt sich auch in dieser Gruppe. So sind die drei Kreise Pinneberg, Bad Segeberg und Ostholstein strukturell natürlich schwer mit München, Aachen oder Bayreuth vergleichbar. Insbesondere sind die Werte im Bereich der Demografie in diesen Kreisen besser, u. a. aufgrund der Funktion als Wohnstandorte für Hamburg-Pendler. Die Betreuungsmöglichkeiten wiederum sind geringfügig schlechter als in vielen Großstadtstandorten. Die statistischen Übereinstimmungen in allen anderen Kategorien werden dadurch aber nicht aufgehoben. So schneiden die Kreise hinsichtlich der Kategorien Familie & Beruf und Bildung & Arbeitsmarkt wie die Städte ab, auch wenn die Gründe im Einzelfall andere sind. Auch daran zeigt sich wiederum die Notwendigkeit von spezifisch zugeschnittenen Maßnahmen zur Verbesserung der Familienfreundlichkeit.

Auch der Landkreis Plön, mit lediglich 134.000 Einwohnern eher überschaubar und wirtschaftlich und räumlich grundsätzlich anders strukturiert, verfügt über einen überdurchschnittlichen Kinder- und Jugendlichenanteil von 19 % an der Bevölkerung. Plön weist ferner wie Bielefeld bei der Teilzeitquote einen Spitzenplatz von über 21 % auf, hat aber ebenso Defizite im Bereich Sicherheit, was an einer im Vergleich zum Bundesschnitt 50 % höheren Rate im Straßenverkehr verletzter Kinder sichtbar wird.

Familienatlas 2005, Prognos AG

Demografischer Wandel in OH

Lebensumfeld Gesellschaftliches Leben (5)

RegionOH

Aktive Regionalentwicklung in Ostholstein



TABELLE 2: DIE INDIKATOREN DES PROGNOS FAMILIENATLAS 2005¹

Nr.	Indikator	Themenkategorie
1	Anteil Kinder und Jugendliche (unter 18 Jahre) an der Gesamtbevölkerung	Demografie
2	Fertilitätsrate	
3	Binnenwanderungssaldo der Familienwanderer (je 1.000 Einwohner der Altersklasse <18 und 30-50 Jahre)	
4	Krippenplätze je 1.000 Kinder unter 3 Jahren	Betreuungsinfrastruktur
5	Hortplätze je 1.000 Kinder 6-9 Jahre	
6	Anteil der Ganztagsbetreuung (in Krippen, Kindergärten und Horten)	
7	Betreuungseinrichtungen insgesamt je 1.000 Kinder im Alter 0-9 Jahre (in Krippen, Kindergärten und Horten)	Bildung & Arbeitsmarkt
8	Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss	
9	Ausbildungsplatzdichte	
10	Arbeitslosenquote	Familie & Beruf
11	Arbeitslose unter 25 Jahren je 1.000 15- bis unter 25-Jährige	
12	Teilzeitquote	
13	Beschäftigtenanteil Frauen (an den Gesamtbeschäftigten)	Sicherheit & Wohlstand
14	Körperverletzung und Einbruchdiebstahl je 100.000 Einwohner	
15	Verletzte Kinder im Straßenverkehr im Alter von 0 bis 15 Jahren (je 10.000 0-15-Jährige)	
16	Anteil Kinder und Jugendliche in Sozialhilfe	

Familienatlas 2005, Prognos AG



TABELLE 1: BEWERTUNG DER REGIONENGRUPPEN IN DEN 5 THEMATISCHEN BEREICHEN DES FAMILIENATLAS

	Demografie	Betreuungs- infrastruktur	Bildung & Arbeitsmarkt	Familie & Beruf	Sicherheit & Wohlstand	
Gruppe A	+	-	++	+	+	
Gruppe B	++	--	++	--	++	
Gruppe C	+	-	0	++	-	PLÖ
Gruppe D	++	--	+	-	0	
Gruppe E	-- bzw. -	0	+ bzw. 0	++ bzw. 0	-	OH
Gruppe F	-	++	--	-	0	
Gruppe G	--	++	--	0	-	
Gruppe H	-(bzw. 0)	-	-	0 bzw. --	--	

Im Vergleich zum Bundesdurchschnitt:

++ stark überdurchschnittlich

+ überdurchschnittlich

0 durchschnittlich

- unterdurchschnittlich

-- stark unterdurchschnittlich

Familienatlas 2005, Prognos AG: Ostholstein Gruppe E

Demografischer Wandel in OH

Lebensumfeld Gesellschaftliches Leben (7)

RegionOH

Aktive Regionalentwicklung in Ostholstein



Schlüssel	Landkreis / kreisfreie Stadt	KFZ	Cluster Regions- gruppe	Indik. 1-3	Indik. 4-7	Indik. 8-11	Indik. 12-13	Indik. 14-16
				Wert größer 0 ist positiv Demografie	Wert größer 0 ist positiv Betreuungs- infrastruktur	Wert kleiner 0 ist positiv Bildung / Arbeitsmarkt	Wert größer 0 ist positiv Familie und Beruf	Wert kleiner 0 ist positiv Sicherheit und Wohlfand
Gruppe E								
Singlestädte als biografische "Durchlaufstationen"								
	1055 Ostholstein	OH	E	-0,244	-0,723	0,113	1,153	1,134
	1056 Pinneberg	PI	E	0,282	-0,608	-0,273	0,286	0,765
	1060 Segeberg	SE	E	0,563	-0,599	-0,088	0,326	0,693
	3101 Braunschweig, Stadt	BS	E	-1,383	-0,158	-0,011	0,976	0,349
	3152 Göttingen	GÖ	E	-5,150	-0,444	0,164	1,917	0,023
	3241 Region Hannover	H	E	-0,386	-0,310	-0,173	0,338	1,074
	3403 Oldenburg (Oldenburg), Stadt	OL	E	-1,009	-0,361	-0,194	1,873	1,886
	3404 Osnabrück, Stadt	OS	E	-1,216	-0,564	-0,594	0,848	0,954
	5111 Düsseldorf, Stadt	D	E	-1,133	-0,044	-0,396	-0,629	1,101
	5113 Essen, Stadt	E	E	-0,556	-0,402	-0,061	-0,367	1,421
	1053 Herzogtum Lauenburg	RZ	C	0,820	-0,723	-0,105	0,979	0,657
	1054 Nordfriesland	NF	C	0,943	-0,706	-0,471	0,472	0,700
	1057 Plön	PLÖ	C	0,364	-0,687	-0,347	1,461	0,567
	1058 Rendsburg-Eckernförde	RD	C	0,918	-0,765	-0,441	0,806	0,343
	1059 Schleswig-Flensburg	SL	C	1,307	-0,582	-0,263	1,147	-0,230
	5513 Münster, Stadt	MS	E	-1,164	-0,472	-1,042	1,430	0,728
	5562 Recklinghausen	RE	E	0,277	-0,674	0,316	0,240	1,049
	5911 Bochum, Stadt	BO	E	-1,058	-0,502	0,044	-0,210	0,880
	5913 Dortmund, Stadt	DO	E	-0,264	-0,637	0,345	0,115	1,471
	5914 Hagen, Stadt	HA	E	0,287	-0,624	-0,210	-0,076	1,180
	5978 Unna	UN	E	0,425	-0,778	0,047	0,101	0,754
	6411 Darmstadt, Stadt	DA	E	-0,716	0,092	-0,811	0,494	1,018
	9664 Nürnberg, Stadt	N	E	-0,825	0,075	0,420	-0,268	1,378
	9663 Würzburg, Stadt	WÜ	E	-2,583	0,246	-0,625	2,063	-0,250
	10041 Stadtverband Saarbrücken	SB	F	-0,829	-0,406	0,183	-0,656	1,400
	Mittelwert E			-0,805	-0,257	-0,310	0,630	0,956
	Maximum E			0,563	0,424	1,116	2,475	1,965
	Minimum E			-5,150	-0,778	-1,245	-0,896	-0,389

Familienatlas 2005

Prognos AG



Ältere Menschen

- Im gemeindlichen Leben können **Alters-Zuwanderer** auch **andere Ziele** verfolgen als der Rest der Bevölkerung
- Welche Rolle und Position haben die **Kommunen** in der Altenpolitik?
- Ergebnis Rürup-Kommission: Fehler in der Steuerung im **Pflegesystem** tragen die Kommunen
- Kreis **Siegen-Wittgenstein**: 2003 haben Heiminvestoren Planungen vorgelegt, die einen Ausbau der Kapazitäten um 50 % bedeutet hätten
- Ersatz des **Indikators** „Plätze pro Einwohner“ durch Nutzungsarten
- Veränderung der **Selbsthilfequote** durch den demografischen Wandel (Anzahl der Personen, die helfen können sinkt bzw. wird älter)
- Ein vermeintlich **billiges Altenheim** verursacht hohe Kosten, wenn das Vermögen der Bewohner verbraucht ist
- **Fallpauschalen** im Krankenhausbereich können ggf. zu Steigerungen im Bereich stationäre Altenpflege führen



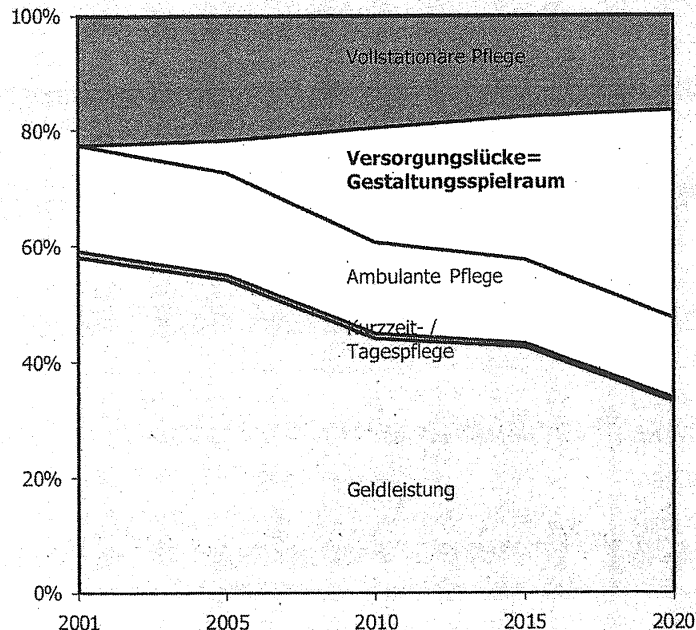
- **Hochbetagte** (ab 75 Jahre) belasten kommunale Kassen und Sozialkassen
- **Ziele:** 1. möglichst langes selbständiges Leben im Alter, 2. Stärkung ambulanter Versorgungsstrukturen, 3. Reduzierung des Anstiegs der Heimkosten
- Gibt es eine Statistik der allein lebenden Älteren?
- Welche **Erkrankungen** nehmen bei der alternden Bevölkerung zu und welche Art der Versorgung wird wie stark nötig



Die Versorgungslücke in %-Werten

IKOS

Die prognostizierte Entwicklung der Versorgungsdimensionen zeigt die Versorgungslücke und gleichzeitig den Gestaltungsspielraum.



Daten: Kreis Siegen-Wittgenstein und IKOS Pflegebilanz®

Gesellschaftliches Leben

Beispiel Kreis Siegen-Wittgenstein



- **Tagespflege und AnrufBus**
- Anzahl der Personen, die in den Kreis OH kommen aus anderen Regionen und nach einer gewissen Zeit **hier** in ein **Heim** kommen, ist kaum zu quantifizieren
- Welche **Altenpflegeeinrichtungen** sind **notwendig**? – Kann bzw. soll man alles dem Markt überlassen?
- Kennzeichen von „**Jungen Alten**“: Geld wird auch für sich ausgegeben; Dienstleistungsorientierung nimmt zu; Geld für Reisen; Gesundheit und Fitness; keine Gleichsetzung von Alter und Krankheit; erhöhtes Sicherheitsbedürfnis (**RegiOH**)



- Die demografische Entwicklung wird die **Verkehrsprobleme** nicht lösen, sondern eher verschärfen
- **AnrufBus** für den ganzen Kreis außer um Lübeck herum
- SchulBus fährt nur 2 mal am Tag (?)
- Koppelung von AnrufBus und BürgerBus
- Vision: Programm: **Mitfahren** – gemeinsam sparen
- **Pendlernetz SH**
- Parkplätze an **Autobahnabfahrten**
- „Wer jemand in seinem Auto mitnimmt, bekommt einen **Benzingutschein**“



Dienstleistungen

- Wie kann ein zukünftiges **Dienstleistungsprofil** für den ländlichen Raum und die kleine Stadt aussehen? (Beispiel Markttreff)
- Auf dem Gütermarkt ergibt sich eine starke Veränderung der **Nachfragestruktur** und Dämpfung des Gesamtwachstums
- **Lebensmittelversorgung** wird mobil werden
- Wenn die Letzte **Sparkasse schließt**, lernen die Menschen ihre Finanzgeschäfte im internet zu erledigen und schaffen eher den Sprung in die Wissensgesellschaft
- **Essen auf Rädern** wird demnächst nicht mehr von ZIVIS gebracht sondern von Jungsenioren
- **Online- shopping** auf dem Lande verstärkt?



- **Dienstleistungsangebote** an die Bedürfnisse anpassen und vermitteln (viele Angebote an ältere Menschen sind nicht bedarfsgerecht arrangiert, propagiert und organisiert und deshalb auch schlecht frequentiert)
- Von Konkurrenz zu **Kooperation**
- Multifunktionale **Infrastruktur**: Kindergartenräume für den Seniorentreff
- **Tragfähigkeitsprobleme** im ländlichen Raum: AnrufBus
- Nachfragerückgang in der **Wohnungswirtschaft** und Verlagerung: Haushalte nehmen ab 2020 ab; schon jetzt: kleinere und ältere Haushalte; von Neubau zu Bestandserhaltung und Umbau
- Neue Bewertung von **Zentralitäten** und Erreichbarkeiten unter dem Gesichtspunkt der demografischen Entwicklung



Gesundheit

- Ausbau der ambulanten und stationären Versorgung
- Zunahme von geriatrischen Themen in der **Gesundheitsversorgung**
- Einführung von IuK- Technologien zur ärztlichen Versorgung im ländlichen Raum (**e-health**)
- Schrumpfung der Geburten von 27.500 (1998) auf 21.700 (2015) und 16.000 (2050) = Auswirkungen auf **Entbindungsstationen**
- Entbindungsstation in Oldenburg
- In Finnland lassen sich **Krankenhausärzte** auf dem Land per Video Rat von Experten aus Helsinki geben



- **Reisemobiltouristen**
- Freizeitgestaltung der **älteren Generation** wird den Kreis prägen
- Stärkere **Nachfrage** nach kulturellen Erlebnissen und Gesundheit, ambulante Pflegeleistungen im Urlaub
- Verstärkter **Singleurlaub**
- Verstärkter Urlaub von älteren Menschen mit Behinderungen
- Familien mit **Kindern** verlieren extrem an Bedeutung
- **Potenziale** bei Seniorentourismus
- Wachstumspotenziale für den Tourismus (50+), aber wie nutzen (andere Ziele sind auch attraktiv) : Welche spezifischen Bedürfnisse?, Zielgruppe homogen?, Anforderungen an Tourismusangebot und Infrastruktur?, Konsequenzen für Marketing?, Maßnahmen und Angebote?



- Forderung nach **Pauschal-** und nicht nach **Zweckzuweisungen**
- **Verwaltungen und Einrichtungen** müssen verstärkt zusammenarbeiten oder zusammengelegt werden
- Formulare im **internet**; mehr Nutzung vom internet in Finnland
- Übergreifende Kooperations- und **Verwaltungsreform**
- Künftige **EU- Politik**: Stärkung der Starken und Mitnahme der Region (Stärkung der Schwachen ist gescheitert)
- Forderung nach flexibler **Infrastruktur**



1. Sensibilisierung der Akteure

- **Veranstaltungen:** Auftaktveranstaltung des Kreises zum Thema im September mit Prof. Dr. Raffelhüschen
- Befassung der **politischen Gremien** mit der Thematik (Kreis und Gemeinden, Seniorenbeirat, ...)

2. Erarbeiten von Fakten und Handlungsmöglichkeiten sowie –notwendigkeiten

- **regionsbezogen** (SH, Kreis, Regionen, Gemeinden)
- **fachbezogen** (Tourismus, Gesundheit, Versorgung, Schule, ...)

3. Handlungen initiieren

Demografischer Wandel in OH

Aktionsplan

RegionOH

Aktive Regionalentwicklung in Ostholstein



Bildung	Kooperation der Kindergartenträger zur Flexibilisierung der Betreuungszeiten	Vereinbarung über finanzielle Abwicklung	Kreis (FD 5.11), Kindergartenträger, Gemeinden
	Kooperation der Schulen	Eutin- Malente Südkreis Eutin- Eutin	Kreis- Schulträger
	Ausbildungsplätze / Qualifizierung von Jugendlichen im Tourismussektor	Kooperation von Betrieben und Schulen	Kreis, egoh Tourismusverbände
Wirtschaft, Arbeit und Beschäftigung	Altersgerechte Produkte und Dienstleistungen	Modellprojekt Eutin	Kreis, Stadt Eutin, Seniorenvertreter, egoh
Tourismus	Marktforschung und Marketing bzgl. der touristischen Zielgruppe 50+	Modellprojekt (z.B. Gemeinde Grömitz)	Gemeinde, Tourismusverbände
Mobilität	Anpassung der Infrastruktur an die Nachfrageveränderung	Anrufbus	Kreis (FD 6.61), Gemeinden, Land SH / LVS, Autokraft
Wohnen	Anpassung der	Anpassung von F- und B-	Kreis (FD 6.6,



- Information des Ausschusses für Planung und Wirtschaft sowie weiterer Ausschüsse (Jugendhilfeausschuss)
- Information der Öffentlichkeit durch Pressegespräch (erfolgt am 6.4.2005)
- Information der FD der Kreisverwaltung und Start eines Dialoges zur Erarbeitung eines Aktionsplanes
- Einbeziehung der Kommunen und sonstigen Akteure
- Auftaktveranstaltung in Zusammenarbeit mit der Sparkasse Ostholstein im September
- Umsetzung des Aktionsplanes
- ...
- ...



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit